

# Was einer nicht schafft, das schaffen vier...

Mit einem ortsübergreifenden Vier-Dörfer-Projekt bringt der SV Blau-Weiß Löwenstedt die Menschen der Region zusammen und in Bewegung.  
Die Husumer Volksbank mischt mit, treibt an und fördert wo sie kann.



## 70

17 Männer und Frauen stehen an diesem sonnigen Nachmittag in einer Linie am Rande des mit feinem Kies bedeckten Platzes. Ganz links hat sich Ralph Jensen postiert. Der 67-Jährige im gestreiften Polohemd schaut die Reihe entlang. „Alle fertig?“, ruft er, „ja“, ertönt es unisono aus der Reihe. „Dann auf drei“, sagt Jensen und zählt an: „Eins, zwei, drei“, ertönt es im melodischen nordfriesischen Platt – und die Sportlerinnen und Sportler werfen im halbhohen Bogen ihre silbernen Kugeln in Richtung des kleinen, roten Balls. Anschließend gehen die Seniorinnen und Senioren – der älteste ist 83 Jahre alt – nachschauen, wer am nächsten dranliegt. Die besten vier spielen zusammen die nächste Runde, die nächstbesten ebenso und so ist der erste Schritt für den heutigen Boule-Nachmittag getan.

Ralph Jensen macht seit zwei Jahren beim Sport mit den schweren Metallkugeln mit. „Früher habe ich von der Jugend an bis zur 1. Mannschaft hier Fußball gespielt, bin Trainer gewesen und habe mich im Vorstand engagiert. Mit dem Kicken ging es irgendwann nicht mehr, weil ich mich verletzt hatte – seitdem habe ich mich mit Laufen fit gehalten.“ Das französische Spiel ist für ihn die Rückkehr in den aktiven Sport in seinem Verein SV Blau-Weiß Löwenstedt, in den er in dessen Gründungsjahr 1964 eingetreten ist. Mit ihm dabei ist auch Tilla Reimers. Die 74-Jährige ist ebenfalls seit 49 Jahren Mitglied im Verein, in dem sie über 25 Jahre lang jedes Jahr das Sportabzeichen gemacht hat und immer noch in der Gymnastiktruppe aktiv ist. „Für mich ist Boule sehr schön, weil man auf der einen Seite zwei Stunden an der frischen Luft ist und gleichzeitig im Wettbewerb mit anderen steht. Auf der anderen Seite treffe ich hier viele Leute, die ich schon lange kenne – und das macht riesigen Spaß.“

### Hoher Mitgliederzuwachs

Die beiden Senioren sind Teil einer der neuesten Sparten des Sportvereins SV Blau-Weiß Löwenstedt, der seine Mitgliederzahl in den vergangenen zwei Jahren um mehr als zehn Prozent gesteigert hat. Hauptgrund dafür ist ein ganz besonderes Konzept, das der Verein in den vergangenen Jahren angestoßen hat: Das Vierdörferprojekt, in dem sich die benachbarten Gemeinden Haselund, Norstedt, Sollwitt und Löwenstedt zusammengeschlossen haben, um gemeinsam sportliche und kulturelle Angebote in der Region möglich zu machen. Angestoßen wurde das Projekt schon vor zehn Jahren. „Damals haben sich Vertreter der benachbarten Gemeinden zusammengesetzt, um ein Riesenproblem anzugehen:

Durch den demographischen Wandel, die Urbanisierung und andere Faktoren bedingt, standen und stehen viel kleine Gemeinden vor großen Herausforderungen“, erzählt Sven Jensen, der federführend hinter der Idee steckt. Der Vorsitzende des SV Blau-Weiß Löwenstedt, der seit seinem 18. Lebensjahr im Vorstand mitarbeitet, gewann mit seinen Mitstreitern den „Stern des Sports“ in Silber.

**„Ich treffe hier viele Leute, die ich schon lange kenne – und das macht riesigen Spaß.“**

Tilla Reimers

Der 41-Jährige nimmt dabei eine Doppelrolle ein. Beruflich arbeitet er als Marketingleiter bei der Husumer Volksbank, die den Verein bei dem Wettbewerb begleitet hat. Die Bank engagiert sich seit Jahren für den Sport, unterstützt sämtliche Clubs in der Region mit größeren und kleineren Sponsoring-Beiträgen. „Das Vereinsleben ist für die Bank sehr wichtig, weil sich enorm viele Menschen ehrenamtlich engagieren und so zu einer hohen Lebensqualität für die Menschen in den Gemeinden beitragen. Dazu gehört auch, dass die Vereinsmitglieder andere Aufgaben übernehmen: Sie organisieren Feste oder stellen zum Beispiel den Maibaum in der Gemeinde auf.“

### Wer macht was?

Zurück zum Vierdörferprojekt: Sven Jensen erzählt anschaulich, warum es nötig war, mit vereinten Kräften anzutreten. Vieles hat sich in den vergangenen Jahren in den Dörfern verändert. Gab es früher zum Beispiel in den vier Gemeinden noch jeweils eine Gaststätte, schenken heute nur noch die Gaststätte Friedensburg in Löwenstedt sowie der Norstedter Kroog Bier und andere Kaltgetränke aus und bieten Speisen an. Von den kleinen Supermärkten, die in jedem Dorf ihre Waren verkauften, sind noch ein Tante-Emma-Laden und ein Edeka-Markt übriggeblieben. „Wir hatten auch drei Freibäder, die in den

## 71



„Auf die Plätze, fertig, Wurf!“. Das gemeinsame Boulespiel hat die Dorfbewohner wieder zusammengebracht. Der ehemalige Fußballer Ralph Jensen (unten) ist seit zwei Jahren mit von der Partie.



## 72

1960er-Jahren entstanden sind – auch das war viel zu viel für unsere Gemeinden, vor allem wegen des enormen Unterhalts.“

# „Durch den demographischen Wandel, die Urbanisierung und andere Faktoren bedingt, standen und stehen viel kleine Gemeinden vor großen Herausforderungen.“

Sven Jensen

Nicht jeder kann mehr alles anbieten, das stand nicht zur Debatte. Gemeinsam beschlossen die Gemeinden daher, enger zusammenzuarbeiten, um die Zukunft für alle zu sichern. 2013 folgte der offizielle Startschuss, indem die Dörfer eine „Gemeindeübergreifende Entwicklungsstudie“ entwickelten und so ihre Problemfelder definieren konnten. Ein Teil davon war der für die ländliche Region so wichtige Bereich des Sports. Die Gemeinden befragten die Bürger zum Beispiel danach, welchen Sport sie machten, ob sie Mitglieder in Vereinen sind und welche Sportangebote sie gerne nutzen möchten. „Wir haben gelernt, dass wir unsere Angebote viel öffentlicher machen müssen, um mehr Menschen zu erreichen“, sagt Sven Jensen. Gleichzeitig gab es viele Anregungen, zum Beispiel zu neuen Sportarten. Dazu gehörten eben das Boulespiel oder Smovey, eine moderne Form des Walkings, bei der statt der Stöcke zwei Ringe benutzt werden. Ebenso äußerten die Bürger Wünsche nach früheren oder späteren Zeiten der Sportangebote, je nach Lebensphase, oder erhofften sich einen Ausbau zum Beispiel des Kinderturnens.

„Wir hatten so viele Ideen, dass wir danach erst einmal Grund da hinein bringen mussten“, erklärt Jensen. Die Vereins- und Gemeindevertreter setzten sich hin und überlegten wieder gemeinsam, wie und wo den Wünschen entsprochen werden konnte. Ein wichtiges Ergebnis war, dass die Gemeinden sich finanziell beteiligten. Die Kommunen sicherten bis zum Jahr 2020 pro Vereinsmitglied 30 Euro pro Jahr zu – bei 650 Mitgliedern des SV Blau-Weiß Löwenstedt kamen so zunächst 19.500 Euro zusammen. Ein Effekt davon war, dass für den Verein eine Stelle im Freiwilligendienst im Sport geschaffen werden konnte, die sich um die organisatorische Dinge kümmern kann. Ebenso entstand direkt neben dem neuen Bouleplatz auch ein Beachvolleyballfeld. Daneben intensivierte der SV Blau-Weiß Löwenstedt die seit vielen Jahren bestehende Partnerschaft mit dem TSV Hasel und. Die beiden Vereine bieten nun Sportarten und Kurse an, die jeder für sich alleine aus Mangel an Trainern oder auch Sportlern kaum hätte leisten können.

Sich nur auf die Gemeinden zu verlassen, ist allerdings auch nicht Art der Vereine in der Region. „Wir haben zum Beispiel unser Sportlerheim in Eigenarbeit gebaut“, erzählt Jensen, der auch auf die erfolgreiche Jugendarbeit im Fußball und Reiten verweist. Ein anderes Beispiel: Auf dem Fußballplatz sind 55 Sponsoren auf der 190 Meter langen Bandenwerbung vertreten – für einen Dorfverein ist das sehr ungewöhnlich. „Wir haben eine breite Unterstützung in der Bürgerschaft. Und das geben wir auch zurück. Nicht zuletzt lautet unser Motto ja auch: ‚Wir sind kein Dorfverein, sondern ein Verein für die Dörfer‘“, sagt der Vereinsvorstand, während er auf die Boulespieler zeigt: „Hier sehen wir zum Beispiel viele ältere Menschen, die wieder aktiv Sport machen – und gleichzeitig können wir für unsere 200 Kinder und Jugendliche nachhaltig neue Angebote machen.“

Husumer Volksbank eG	
Bilanzsumme	909 Millionen Euro
Kunden	37.831
Mitglieder	21.095
Geschäftsstellen	14
Mitarbeiter der Bank	216

Stand: 31.12.2016.

## 73



Wer ist am nächsten dran? Ralph Jensen misste es millimetergenau aus (oben). Mit vielen bekannten Leuten zusammenzutreffen, bereitet Tilla Reimers (unten links) die größte Freude. „Wir sind kein Dorfverein, sondern ein Verein für die Dörfer“, sagt Sven Jensen (unten rechts).

